

Mittwoch

den 23. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 17. Novbr. Se. Königl. Majestät haben dem Doktor und Professor v. Kildjuschewski, in Kaiserl. Russischen Diensten, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf v. Königsmarck, ist von Negband, und der Generalmajor und Flügel-Adj. Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, v. Scheffine, als Kurier von St. Petersburg hier angekommen; der Kaiserl. Russ. Collegen-Math, Graf v. Tolstoi, ist, als Kurier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Wittenberg gegangen; der Kaiserl. Oesterreichische Kabinetts-Kurier Beck ist nach Wien von hier abgegangen.

Berlin, den 19. November. Se. Maj. der Königin haben dem bei dem Eisenhüttenwerke zu Torgelow in Pommern angestellten Köhlermeister Münter, und dem bei dem Domainen-Amte Neu-Stettin, im Regierungs-Bezirk Coblenz, als Landreiter angestellten ehemaligen Unteroffizier Schröder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der bisherige Advokat Christian Thiel ist zum Anwalt bei dem Landgerichte zu Köln bestellt worden.

Se. Exc. der Ober-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf v. Königsmarck, sind nach dem Ruppin'schen von hier abgegangen.

Bei der am 14. und 15. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ter Königl. Klassen-Lotterie, fielen 3 Gewinne zu 5000 Thln. auf Nr. 9058. 52370. nach Graffen bei Müller, Danzig bei Rogoll, und auf das nicht abgesetzte Loos 91763.; 5 Gewinne zu 2000 Thln. auf Nr. 23414. 42562. 52027. 74232. und 92243. in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei Friedeberg, Mühlhausen bei Blachstein, Raumburg a. d. S. bei Kayser und nach Wesel bei Westermann; 29 Gewinne zu 1000 Thln. auf Nr. 1557. 2528. 6640. 7405. 12870. 16090. 18292. 22243. 23085. 26334. 27906. 28710. 32561. 33030. 34715. 38277. 40958. 52109. 57139. 65541. 65806. 67502. 69672. 71911. 76302. 76899. 80500. 87414. und 93983. in Berlin 3mal bei Alexin, 2mal bei Burg, bei Maßdorf, 5mal bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Breslau bei Löwenstein und 2mal bei Schreiber, Eöln bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spak, Gdrlitz bei Pape, Halberstadt bei Pieper, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Raumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichtweg, Posen bei Leipziger und nach Thorn bei Kaufmann; 42 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 2251. 4747. 4804. 12166. 15000. 19195. 22220. 23376. 25257. 27630. 31710. 34805. 35280. 46266. 47665. 47692. 48619. 49747. 50199. 52866. 55609. 56467. 58214. 60192. 62931. 66161. 68898. 69734. 70711. 78379. 78839. 79638. 83254.

83835. 85161. 85707. 85976. 87125. 87484. 90763.
 92044. und 93371. in Berlin 2mal bei Alwin, bei
 Borchardt, bei Burg, bei Goldschmidt, bei Grack,
 2mal bei Magdorsf, 2mal bei Restag, bei Securius
 und 2mal bei Seeger, nach Beesfow bei Gress, Bres-
 lau bei J. Holschau jun., 2mal bei Löwenstein und
 bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Düsseldorf
 3mal bei Spak, Eberfeld 2mal bei Heymer, Erfurt
 bei Tröster, Frankfurt bei Kleinberg und bei Salz-
 mann, Halberstadt bei Landwehr, Halle 3mal bei Leh-
 mann, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heyg-
 ster, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Marien-
 werder bei Schröder, Minden 2mal bei Wolfers,
 Raumburg bei Kayser, Seehausen bei Harty, und
 nach Wesel bei Westermann; 45 Gewinne zu 200
 Thln. auf Nr. 2363. 2578. 4140. 13263. 13600.
 16024. 16049. 16813. 20484. 24256. 24350. 24527.
 31185. 31378. 33241. 33342. 35206. 42522. 44108.
 47323. 48024. 52164. 53550. 53617. 54561. 55496.
 55683. 57925. 58195. 61049. 67560. 68261. 74456.
 78226. 81874. 83947. 84352. 84940. 86475. 87691.
 87815. 87955. 89175. 91451. und 92384.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 16. November 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bei der am 16. und 17. d. M. fortgesetzten Zie-
 hung der 5ten Klasse 64ter Königl. Klassen-Lotterie,
 fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr.
 36527. nach Breslau bei Schreiber; 2 Gewinne zu
 3000 Thln. fielen auf Nr. 18486. und 51856. nach
 Posen bei Pape und nach Stettin bei Rolin; 5 Ge-
 winne zu 2000 Thln. auf Nr. 13892. 24067. 35017.
 62281. und 87488. in Berlin bei Jonas, nach Brieg
 bei Boehm, Eöln bei Reimbold, Marienwerder bei
 Schröder und nach Reiffe bei Jaekel; 20 Gewinne
 zu 1000 Thln. auf Nr. 82. 4270. 19114. 20377.
 21549. 22443. 29166. 36995. 39541. 40364. 50233.
 34172. 54660. 65462. 71281. 79950. 87149. 87288.
 92570. und 92996. in Berlin 2mal bei Burg, bei
 Gronau, 2mal bei Magdorsf, bei Securius und 2mal
 bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher, Bunzlau
 bei Appun, Düsseldorf bei Wolff, Glogau bei Levy-
 sohn, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei
 Burchard, Magdeburg bei Brauns, Neuwied bei
 Kratzer, Ratibor bei Steinik, Schwerin a. d. W.
 bei Marcuse u. nach Stettin bei Wilknach; 50 Ge-
 winne zu 500 Thln. auf 991. 5599. 6183. 11268.
 13348. 14085. 14730. 15204. 18294. 19444. 20176.
 26179. 28506. 29917. 32195. 32830. 33111. 34240.
 34611. 35216. 35266. 37271. 37916. 38341. 44029.
 45342. 46318. 47705. 48317. 48408. 49734. 50067.
 51066. 62348. 65016. 69262. 70261. 77980. 80033.
 83627. 85409. 85515. 85726. 86798. 88335. 88452.
 89511. 89626. 90442. und 93222. in Berlin bei Al-

win, bei Borchardt, 5mal bei Burg, bei Magdorsf,
 bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Barmen
 2mal bei Holzschuh, Breslau bei Gerstenberg, bei
 Jos. Holschau jun., bei Löwenstein und 2mal bei
 Schreiber, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Selig-
 mann, Eöln bei Reimbold, Eberfeld bei Meyer, Dan-
 zig 2mal bei Rosoll, Düsseldorf bei Simon, Erfurt
 bei Tröster, Frankfurt bei Kleinberg, Gdrlitz bei Pape,
 Hamm bei Hufschmann, Halle 4mal bei Lehmann,
 Königsberg in Pr. bei Burchard, Riegnitz bei Leit-
 gebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und
 bei Roch, Minden 2mal bei Wolfers, Münster bei
 Hüger und 2mal bei Lohn, Posen bei Leipziger,
 Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und nach
 Tilsit bei Löwenberg; 51 Gewinne zu 200 Thalern
 auf Nr. 3511. 3629. 6244. 6448. 10056. 10106.
 10493. 16428. 17522. 18108. 18228. 19172. 25713.
 27403. 31206. 32681. 32750. 32911. 38312. 39596.
 42221. 42611. 44573. 46787. 47101. 51970. 53007.
 53440. 56216. 57862. 59435. 59769. 60994. 61492.
 62011. 64045. 64196. 66957. 71377. 72625. 75465.
 77403. 77802. 78278. 81372. 82273. 83586. 84317.
 89780. 91072. und 93343.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 18. November 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Königsberg, den 12. Novbr. Am 10. d. M.
 starb hier einer der verdienstvollsten und geachtetsten
 Männer des preussischen Staates, der ehrwürdige Erz-
 bischof, Doktor der Theologie, Ludwig Ernst von Bo-
 rowski. Er war am 17. Juni 1740 zu Königs-
 berg geboren, und stand seit dem 8. Mai 1762 im
 Predigeramte, welches er mit einer Feldpredigerstelle
 eröffnete, so daß er nahe an 70 Jahre im Amte ge-
 wesen ist. Der Verstorbene besaß das persönliche
 Vertrauen seines Monarchen, der ihn in den Jahren
 1809 bis 1810, während seiner Residenz in Königs-
 berg, kennen lernte. 1810 erhielt er den rothen Adler-
 Orden 3ter Klasse, 1813 zweiter und 1818 erster
 Klasse. Die erzbischöfliche Würde empfing er 1829,
 und noch in diesem Jahre erfreute ihn Se. Majestät
 mit der Verleihung des schwarzen Adler-Ordens. Er
 hatte noch kurz vor seinem Tode seine Amtsgeschäfte
 verrichtet. Ein rheumatisches Fieber war die Ursache
 seines Todes. Nachdem er 6 Wochen das Bett ge-
 hütet, ließ er sich am 9. d. Abends im Bett aufrich-
 ten, hielt eine Ordinationsrede, Abendmahl, betete
 deutlich das Gebet des Herrn, hieß die Seinigen
 gehen, und wünschte ihnen wiederholt gute Nacht.
 Als sie nach einiger Zeit nachsahen, war der ehrwür-
 dige Greis, der die höchste Achtung Aller, die ihn
 kannten, genoß, gestorben.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 15. Novbr. Ce.

Durchl. der Herzog von Braunschweig hat das Schloß zu Blantenburg bezogen, und dahin von Hannover Jagdzeug, zu großen Jagden auf Rothwild, kommen lassen. — Den homöopathischen Aerzten ist im Herzogthum Braunschweig das unentgeltliche Ausgeben ihrer Arzneien verboten worden. — In der Gegend von Braunschweig bemerkt man jetzt ein starkes Sterben unter dem Federvieh (dies wurde unter Anderem auch zur Zeit, als die Cholera in Berlin ausbrach, auf dem Lande um Berlin herum bemerkt). — Es ist bekannt, sagt die Allg. Z., daß unter der Regierung des vorigen Herzogs Carl von Braunschweig eine Menge Domainengüter verkauft wurden, eben so Abgaben und Herrendienste. Diese Verkäufe hat nun zwar die jetzige Regierung nicht für rechtskräftig anerkannt, indeß sollen die Käufer vorläufig im Besiß bleiben, bis, im Verein mit den Ständen, die Nachzahlungen festgestellt sind, welche die Käufer noch zu leisten haben.

München, den 12. Novbr. Se. k. H. der Prinz Carl von Baiern befindet sich noch immer in leidendem Zustande. — Wie es scheint, dürfte der bair. Ständeversammlung eine neue Verlängerung bis Mitte December bevorstehen. — Die Mißhelligkeiten zwischen Baiern und Sachsen-Coburg sind ausgeglichen, und 6 Ortschaften, mit etwa 450 Seelen, an Coburg abgetreten worden. — Der k. bair. Lieut. Schönfeld und ein Feldwebel sind, bei der Visitation der Wachposten der Cholera-Cordonn an der sächs. Grenze, von Einschwarzern erschossen worden.

Stuttgart, den 10. Novbr. Unser gestriges Regierungs-Blatt enthält eine k. Verordnung, die Bildung und den Wirkungskreis der Vorsteherämter der israelitischen Kirchengemeinden und der israelitischen Ober-Kirchenbehörde betreffend. Die israelit. Ober-Kirchenbehörde besteht aus einem Regierungs-Commissair, einem israelit. Theologen und wenigstens drei weiteren Israeliten als ordentlichen Beisitzern. Für wichtigere Angelegenheiten werden der Oberbehörde jedesmal einzelne der im Königreich angestellten Rabbinen von dem Ministerio des Innern mit Stimmrecht beigegeben werden. Zu Besorgung der Kanzleigeschäfte erhält die Ober-Kirchenbehörde einen Expeditor, welcher zugleich vortragendes Mitglied derselben ist, und zwar, insofern er selbst Israelit ist, mit zählender Stimme.

Aus den Maingegenden, den 16. November. Se. k. Hoh. der Prinz Carl von Baiern ist so weit hergestellt, daß er bereits das Zimmer verlassen kann.

Die Bierbrauer in München haben ihre Brauerei eingestellt und eine Deputation an Se. Maj. geschickt. Sie erklären, nicht eher wieder brauen zu wollen, bis eine eben erschienene Anordnung, welche das Brauereiwesen unter Controлле stellt, zurückgenommen werde. Es heißt, Se. Maj. habe die Deputation sehr gnä-

dig aufgenommen. — Der nochmals in Haft gewesene Redakteur der „Baierschen Tribüne“ ist abermals in Freiheit gesetzt worden und geht nun nach dem bair. Rheinkreise, um dort sein Blatt herauszugeben.

H o l l a n d.

Aus dem Haag, den 14. November. Eine besondere Beilage der hiesigen Staats-Courant enthält die Mittheilungen, welche der Minister des Auswärtigen am 11. d. M. der zweiten Kammer der Generalstaaten über die neuesten Verhandlungen mit der Londoner Conferenz gemacht hat. Außer einigen historischen Einleitungen, die nur bereits Bekanntes wiederholen, einer Note der Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Fald und Baron v. Snylen van Nyevelt, datirt London vom 20. August, an die Conferenz, und einem andern Schreiben derselben Bevollmächtigten an die Conferenz vom 7. Nov., in welchem sie auf den Empfang des 24. Artikels antworten und dabei auf den 4. Paragraph des Nachener Protokolls vom 15. Nov. 1818 zurückweisen, enthält dieser Vortrag eine zweite Note des holländ. Bevollmächtigten in London an die Conferenz vom 7. Nov., welche sich über das Schreiben des engl. Gesandten Sir Charles Bagot erklärt. Die Bevollmächtigten antworten darin in Bezug auf das 50ste Protokoll der Conferenz: Se. Maj. der König von Holland habe, auf die offiziellen Wünsche der Conferenz, die Feindseligkeiten eingestellt, den Waffenstillstand abgeschlossen und verlängert. Als bei dem letzten Ablauf desselben der engl. Gesandte angefragt, was Se. Maj. für die Zukunft beschloßen, sey die Antwort erfolgt: „Der König habe noch keinen Entschluß gefaßt, und man könne daher die gewünschte Auskunft nicht ertheilen. Andere Ausdrücke in der Note seyen die Antwort auf die Bemerkungen des engl. Gesandten. Endlich habe die Unterhaltung des Ministers mit dem engl. Gesandten keinen solchen offiziellen Charakter gehabt: der holländ. Minister habe auf eine Anfrage der engl. Regierung, nicht auf eine der Conferenz geantwortet. Der Erfolg dieser Antwort sey daher unerwartet. Man sende gegen Holland, das sich nur noch nicht erklärt habe, eine Flotte aus, und gegen Belgien, das in demselben Falle sey, würden keine dergleichen Maaßregeln genommen. Seit dem 23. Oktober habe übrigens der engl. Gesandte im Haag gewußt, daß ein neuer Armeebefehl, welcher anzeigte, daß eine neue Aufnahme der Feindseligkeiten nicht zu erwarten sey, ausgegeben worden, und dies früher als das Protokoll vom 24. im Haag bekannt war.“ „Bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge“, heißt es am Schluß, „kann der König, welcher dadurch, daß er die Feindseligkeiten nicht wieder aufnahm, den gemäßigten Gang befolgt hat, von welchem er noch nie abwich, sich um so weniger zur

Nicht-Wiederaufnahme der Feindseligkeiten verbindlich machen, als es keine Garantie über das Benehmen Belgiens giebt: auch kann Sr. Maj. nicht anerkennen, daß es zu den Befugnissen anderer Mächte gehören sollte, dem Könige von Holland hinsichtlich eines Rechts, Frieden oder Krieg zu beschließen, welches er Souverain besitzt, Schranken vorzuschreiben."

Belgien.

Brüssel, den 11. November. Nachrichten aus Arelon zufolge, weigern sich die Einwohner in dem Theile von Luxemburg, welcher an Holland abgetreten werden soll, bereits, die belgischen Steuern zu zahlen. Die Baronesse Tornaco ist, von ihren Söhnen unterstützt, ihnen mit gutem Beispiel vorangegangen, und hat sich der Ausführung der belg. Gesetze mit bewaffneter Hand widersetzt. Mit den jungen Baronen v. Tornaco haben sich Mehrere verbunden, denen man, wie die belg. Zeitungen sagen, bei dem Zustande der Betäubung, worin die Nachricht der Abtretung an Holland die belg. Einwohner versetzt, keinen Widerstand geleistet habe. Auf 2 oder 3 Kirchthürmen hat man bereits die oranische Flagge wehen sehen: sie ist indeß, wie die belg. Blätter sagen, bald herabgerissen worden. — Die Emancipation macht die Bemerkung, daß das Gesetz, wodurch die Regierung bevollmächtigt wird, den Friedens-Traktat der Konferenz anzunehmen, noch nicht öffentlich bekannt gemacht worden sey. Es sollte bereits in dem Gesetzbüchlein am 9. erscheinen, wurde aber aus der Druckerei wieder abgeholt.

Lüttich, den 11. November. Privatbriefen aus Holland zufolge, beklagt man sich dort sehr über den Zustand der Ungewißheit, in welcher man sich, des Ausbleibens der Erklärung des Tragees Cabinets über die Annahme des Friedens-Vertrages wegen, daselbst befindet. — Am 7. d. sind ungefähr 70 Mann Bürgergarde von dem Bataillon von Contich, das in Brüssel in Garnison steht, desertirt, indem sie den Posten am Antwerpener Thore überwältigt haben. Die Gensd'armie verfolgt sie indeß und Mehrere sind bereits in der Stadt (?) ergriffen worden.

Am 25. Okt. wurde von Seiten der Militär-Behörde einem Commissair in Antwerpen, welcher die Aufsicht über ein großes Magazin-Gebäude hatte, das einem Privatmanne gehörte, angedeutet, daß er es zur Aufnahme von Soldaten hergeben müsse. Der Commissair weigerte sich indeß, weil dieß Magazin Waaren enthielte, welche dem belgischen Consul in London gehörten. Es wurden also zwei Sappeurs beordert, und diese schlugen mit Schmiedehämmern das Thor des Magazins ein.

Oesterreich.

Wien, den 12. Novbr. Der Hof wird bis zum

16. d. in Schönbrunn bleiben. — Heute sagt man, auch in Linz wäre die Cholera ausgebrochen.

Am 7. d. ist der Staatskanzler Fürst v. Metternich von Schönbrunn wieder nach seinem gewöhnlichen Quartier in Wien zurückgezogen. — Mit der franz. Regierung werden viele Kurirere gewechselt. — Die meisten nach Oesterreich übergetretenen polnischen Offiziere haben Pässe nach Frankreich genommen. — Was die allgemeine Entwaffnung betrifft, so soll Frankreich versprochen haben, sobald die holländisch-belgische Angelegenheit festgestellt ist, dem Beispiele Oesterreichs zu folgen. — Handel und Verkehr heben sich nur langsam wieder. Die Fonds haben sich gehoben und stehen jetzt fest.

Die Amtsblätter und andere in das große Publikum kommende Zeitschriften enthalten einen „Unterricht für das Volk in Bezug auf die jetzt in den Provinzen herrschende Krankheit.“ Es wird darin gesagt, die Cholera verdanke ihren Grund der lange anhaltenden und feuchten Witterung, sey keine neue Krankheit und werde unter gleichen Umständen immer entstehen. Zu der Bewahrung vor dieser Krankheit bedürfe es keiner Arzneimittel. — Während die Cholera in Ungarn am stärksten wüthete, waren auf der Fasanerie des Grafen v. Sichy über 100 Fasanen plötzlich gestorben; die übrigen erhielt man dadurch am Leben, daß man gepulverte Brechwurzel unter das Futter mischte. An vielen Orten befiel auch die Hühner, Enten, Schweine und Rinder eine choleraähnliche Krankheit. In Radzegg starben 104, in Alfo-Szeli 12, in Kaffuth 5 Stück Rindvieh daran.

Frankreich.

Paris, den 9. November. Der Admiral Sir Sidney Smith hat bei Sr. Maj. dem Könige und Ihrer Maj. der Königin Audienz gehabt.

Der Herzog von Nemours (4ter Sohn des Königs, geb. am 16. Januar 1822) tritt als, in der Anstalt lebender Jüdling, in das Gymnasium Heinrichs IV. ein. Er ist heute Morgen dem Rektor durch seinen Erzieher, Herrn Guvillier Fleury, vorgestellt worden. Der junge Prinz kommt in die 7te Klasse. Der Absicht des Königs gemäß soll er in dem Gymnasium seinen vollständigen Studiencursus machen. Er tritt in die Stelle seines Bruders, des Prinzen von Joinville, der, seiner Bestimmung als Seemann wegen, seine Studien hat unterbrechen müssen, um die zu seinem neuen Beruf nöthigen Kenntnisse zu sammeln.

Die Einstellung der Reise des Königs soll auf Eingang eines Berichts des Fürsten Salleyrand erfolgt seyn, in welchem Winke gegeben wurden, daß England diese Reise unangenehm seyn würde. Man glaubt, es werde nun auch bald das Lager bei Maubeuge aufgehoben werden.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes:

„Hr. v. Rothschild war am 5. Nov. zum zweiten Male vor die Municipal-Polizei vorgeladen worden, weil er der Polizei-Verordnung vom März, die Nummerirung der Cabriolets betreffend, zuwider gehandelt habe. Dieser reiche Banquier war bereits im September, wegen einer ähnlichen Contravention, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Der königliche Fiskal sah in der gegenwärtigen Sache einen Fall der Widersetzlichkeit gegen die Polizei-Reglements, und trug deswegen auf dreitägige Gefängniß- und Geldstrafe an, worauf der Richter Hr. Orival v. Griel, nachdem er die Verhandlungen jener Sitzung nachgesehen, auf eine 48stündige Gefängnißstrafe für Hr. v. R. erkannte. Mehrere Wasserträger und alte Frauen, welche bei der Fällung dieses Urtheils gegenwärtig waren, nahmen dasselbe mit großer Zufriedenheit auf, und machten sehr vernünftige Bemerkungen über die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz und vor der Gerechtigkeit.“

Es ist nicht gegründet, daß die Nordarmee aufgelöst werden wird. Der Truppenbestand bleibt derselbe, nur sollen einige Regimenter abberufen und durch andere ersetzt werden, die vielleicht bei Versailles sich zusammenziehen dürften. Das Ministerium hält den Frieden noch nicht für gesichert, da von holl. Seite die offizielle Beitritts-Erklärung fehlt. Die von dem Ministerium vorgeschlagene Organisation einer mobilen Nationalgarde beunruhigt das Publikum.

Mehrere franz. Blätter enthalten eine Antwort des Königs von Holland auf die Vorschläge der Conferenz. Das Aktenstück ist ohne Datum. Galignani's Messenger will nicht an seine Authentizität glauben, und hält es jedenfalls für früher existierend, als die letzten Conferenzmaafregeln. Der wesentliche Inhalt dieses Aktenstücks ist folgender. „Se. Maj. wünscht den Frieden, jedoch müsse dieser mit Hollands Ehre und Wohlfahrt vereinbar seyn. Wenn die Conferenz nicht glaubt, dem gerechten Verlangen des Königs von Holland willfahren zu können, so müsse er sich auf sein Recht und Gottes Beistand verlassen, und den Lauf der Begebenheiten erwarten. Er müsse im Kriegszustande verbleiben und die Kriegsrüstungen fortsetzen, bereit, Jeden zu züchtigen, der seine Rechte antasten möchte, und jedenfalls sich vorbehaltend, seinen verbündeten Souverainen gegenüber, welche auf der Londoner Conferenz repräsentirt würden, späterhin angemessene Schritte zu thun. Er behalte sich vor, von seinen Streitkräften Gebrauch zu machen, sobald er dies für das National-Interesse nothwendig halte, doch sey er nicht entschlossen, angriffsweise zu verfahren, sondern sich defensiv zu verhalten. Auf die 24 Art. wolle er nicht eingehen, sondern nur gegen den Charakter und die Form, welche die Unterhandlungen angenommen, protestiren (reclamer). Se. Maj. der König von Holland nehme, der Conferenz gegenüber,

eine andere Stelle ein, als die Insurgentenregierung von Belgien.“

Der Dey von Algier hat, wie ital. Zeitungen berichten, ein sard. Schiff von 300 Tonnen gemiethet, welches er mit Kriegsmunition, 2 kleinen Haubitzen, 4 Stücken Gebirgsartillerie und anderen Waffen, die ihm Livorner Freunde verschafft haben, beladen läßt. Am Bord des Schiffs befinden sich auch mehrere reiche Kaufleute aus Sez, geheime Emissarien des Kaisers von Marocco, welche in ihre Heimath zurückkehren. Der Schiffscapitain hat Befehl sie in dem kleinen Hafen Orzew, zwischen Algier und Oran, an das Land zu setzen: die franz. Herrschaft ist dort noch nicht anerkannt, und es wird den Maroccanern ein Leichtes seyn, von hier aus die kaiserl. Truppen bei Tremesan zu erreichen. Der Capitain soll seine Waffen in Orzew, was in den Händen der Beduinen ist, ausschiffen. Es könnte scheinen, als wäre der Dey mit dem Kaiser von Marocco, hinsichtlich des Einfalls in die Provinz Oran, im Einverständniß und als wollte er aus dem verlängerten Aufenthalt der maroccanischen Truppen zu Tremesan und deren Feindseligkeiten gegen Frankreich Nutzen ziehen. Die franz. Regierung wird endlich die Räumung des Gebiets von Oran durch die maroccanischen Truppen mit Nachdruck verlangen müssen.

Der Handelsminister soll der medizinischen Akademie offiziell haben anzeigen lassen, daß die 6 in Sunderland plötzlich mit Tode abgegangenen Personen nicht an der Cholera gestorben, sondern vergiftet worden wären (?).

Die Gazette sagt: „Es ist jetzt ganz gewiß, daß der Frieden nicht gestört werden wird. Alle Welt sieht ein, daß von Seiten Europa's kein Angriff erfolgen wird, und einen Bürgerkrieg wünscht keine Partei in Frankreich. Wenn aber das Ministerium glaubt, daß bei einem solchen Stande der Dinge seine Verlegenheiten aufhören werden, so irrt es sich, denn sie fangen jetzt erst eigentlich an. Jetzt werden die so lange von unnützer Furcht gequälten Gemüther erst an das Wesentliche unseres Zustandes denken. Schrecken, heil. Allianz, Chouans und andere Argumente werden jetzt nicht mehr hinreichen, um angegriffene Mißbräuche zu vertheidigen. Das Land ist ruhig und verlangt nun die Erfüllung aller Verheißungen der Charte.“

Mehrere polnische Ausgewanderte haben den Plan gefaßt, eine Zeitung: le Polonais, herauszugeben.

Von dem Arzte Antommarchi wird nächstens ein Werk über die Cholera erscheinen. Es soll, in der Vorrede, eine unparteiische Schilderung aller der politischen Ereignisse mittheilen wollen, welche während seines Aufenthalts in Warschau unter, seinen Augen sich zugetragen haben.

Coateaubriand's Broschüre liegt in allen Lesekabretten aus, ist in Jedermanns Händen und wird libera“

gerühmt und bewundert. Es heißt, er wolle, im Vertrauen auf diesen Erfolg, ein ganz neues polit. Blatt unter dem Namen: le Réparateur (der Verschöner), herausgeben.

Gestern fiel im Theater Ambigu-Comique ein Mensch aus dem 4ten Range herab, und kam rittlings auf das Geländer des zweiten Ranges zu sitzen. Zwei Damen hielten ihn, und es ist ihm weiter kein Unfall widerfahren.

Paris, den 10. November. Die Gazette meint, der König von Holland werde die 24 Artikel weder angenommen, noch verweigert haben, er werde warten,

Der Temps sagt in einem seiner raisonnirenden Artikel vom 9.: „es ist jetzt gewiß, daß Holland ernstliche Schwierigkeiten macht, das Protokoll und die 24 Art. anzunehmen: wir sagen Holland, denn es ist jetzt nicht mehr von dem Könige Wilhelm allein, sondern von dem holl. Volke und namentlich von den Generalstaaten, die Rede. In diesem Augenblick besteht ein sehr lebhafter Notenwechsel zwischen England und Holland und es soll von einer sehr lebendigen Erörterung in Bezug auf die Verträge von 1814 und 1815 die Rede seyn. Das holl. Cabinet verlangt die Rückgabe des Vorgebirges der guten Hoffnung und der Insel Demerara und behauptet, daß, da Belgien früher als Entschädigung gegeben worden sey und dies jetzt Holland nicht mehr gehöre, dies letztere auch das Recht habe, seine alten Besitzungen wieder zu fordern. Der Wunsch des Friedens bestimmt indeß den König Wilhelm, den status quo erhalten und einen 4monatlichen Waffenstillstand bestehen lassen zu wollen. Bis dahin werden Unterhandlungen auf billigere Grundsätze für Holland gepflogen werden und nach Ablauf dieser Zeit die Feindseligkeiten wieder beginnen können. In die Annahme des Vertrages wird er nie willigen. Man beachte den Termin, welchen der König von Holland gesetzt hat: 4 Monate reichen bis zum Frühling. Dies ist die beste Zeit für den Krieg: sollte der König von Holland gewisse Versprechungen erhalten haben, die ihn bestimmen dürften Zeit zu gewinnen? Wir glauben dies nicht. Es giebt Mächte, welche gegen die Julius-Revolution keine besondere Zuneigung haben, aber dies geht nicht auf Krieg: der Mangel an Geld, das Elend ist die große Wunde Europa's; es wird noch lange ein Mißtrauen gegen die Revolution und gegen Frankreich obwalten, aber zum Kriege wird es nicht kommen. Die Stellung Frankreichs zu den übrigen Cabinetten wird noch lange Zeit folgende seyn: man wird sich mit demselben nicht verbünden wollen: sobald es einige Schritte thut, um sich mit einem Cabinet, England ausgenommen, zu vereinigen, so wird man zurücktreten: doch zwischen dieser Lage und dem Kriege ist noch eine große Kluft.“

Ein mit dem Juli-Kreuz Decorirter Namens Guille-

min und ein gewisser Reiseiller waren in dem mehrmals erwähnten Auflauf in der Nähe der Deputirtenkammer verhaftet worden. Sie hatten gerufen: „Es leben die Polen! Nieder mit den Russen! die Nationalgardien sind Russen! Nieder mit den Russen!“ Das Gericht hat Guillemin ganz freigesprochen und Reiseiller nur zu 16 Frös. Strafe verurtheilt.

(Ob.-P.-U.-Z.) Hr. Klindworth, Legationsrath in Diensten des Herzogs Carl v. Braunschweig, war bekanntlich in Bordeaux verhaftet worden; er ist hierher gebracht worden, und hat mehrere Unterredungen mit den Ministern gehabt. Er steht im Verdacht, mit der Herzogin v. Berry zu correspondiren; auch scheint die Regierung über den Aufenthalt des Herzogs in Bayonne besorgt, und Hr. Klindworth soll versprochen haben, den Herzog zu bewegen, seinen Aufenthalt näher nach der span. Grenze zu verlegen.

Den Metallwerth der aus dem Münzkabinet entwendeten Stücke dieser Gegenstände schlägt man auf mehr als 500,000 Frös. an.

Paris, den 11. November. Sir Stratford-Canning geht nach Konstantinopel, um mit der Pforte wegen der neuen griechischen Grenzen zu unterhandeln, die eine größere Ausdehnung als früher gewinnen sollen. Die Pforte wird keine große Schwierigkeiten machen; größer werden dieselben in der Wahl eines neuen Souverains für dieses Land und für dessen Sicherstellung seyn.

Die Garnison von Metz besteht jetzt aus 9000 Mann, nebst 5000 Artillerie- und Trainpferden.

Nachrichten aus Modon vom 20. Octbr. zufolge, war seit den Ereignissen vom 9. dort Alles ruhig; doch scheinen die Mainotten Zurüstungen zu machen, nach Kauplia zu marschiren, um die Mitglieder der Familie der Mauronichali zu befreien.

Am 8. d. M. hatte in Rouen die erste Hinrichtung seit der Juli-Revolution statt. Ein Giftmischer, Namens Flammand, wurde Mittags auf dem alten Markte guillotiniert. Der Delinquent wurde ohnmächtig auf den Karren geschleppt. Die Masse der Zuschauer, unter denen sich besonders viele Frauen befanden, war ungemein groß.

Da die Hinrichtungen auf dem Grève-Platz nicht mehr stattfinden können, so sind die Polizei und der Seine-Präsekt mit dem General-Anwalt dahin übereingekommen, die sogenannte Place Vauban, hinter dem Invalidenhause, zur Richtstätte zu wählen.

Vor ungefähr 8 Monaten hatte eine Dame zu Périgueux, mit Hilfe ihres Dienstkboten, 20,000 Frös. Gold im Keller vergraben. Kürzlich wollte sie verreisen, vorher aber von ihrem Schatz Abschied nehmen: allein er war verschwunden. Der Dienstkbote wurde, als des Diebstahls verdächtig, verhaftet, ist aber wegen ungenügender Beweise wieder freigelassen worden.

Großbritannien.

London, den 5. Novbr. Der Kaiser D. Pedro wird jeden Augenblick hier erwartet.

Der Herzog v. Wellington hält sich jetzt in Sudburn-Hall auf, woselbst er sich sehr wohl befindet.

(Messenger.) Auch in Newcastle soll sich die Cholera gezeigt haben.

(Franz. Bl.) Auf Lloyd's Kaffeehause ist ein Schreiben eines Arztes aus Sunderland angeschlagen worden, worin dieser erklärt, daß die daselbst ausgebrochene Krankheit nicht die Cholera sey. Dagegen solle ein typhöses Fieber in Sunderland herrschen. Vorlauffig hat man indeß Befehl ertheilt, daß kein von Sunderland kommendes Schiff in die Themse einlaufen soll, ohne vorher Quarantaine gehalten zu haben. Ein Schreiben des Präsidenten des Gesundheits-Büreaus in Sunderland vom 3., an den Secretair des Londoner Gesundheits-Büreaus, Hrn. Seymour, sagt, daß seit dem letzten Bericht kein neuer Cholerafall vorgefallen sey. Auch sey der Gesundheits-Zustand der Stadt im Allgemeinen gut. (Wie stimmt das mit dem Obigen?)

London, den 8. November. Die Untersuchungen in Bristol haben bereits begonnen. Nähere Nachrichten von dort melden, daß, außer der Unbeliebtheit des Sir Chs. Wetherell, auch die Uneinigkeit der Magistratspersonen, über die zu ergreifenden Maasregeln, sehr viel zur Verschlimmerung des Zustandes der Stadt beigetragen habe. Der Mayor soll ein Mann von der edelsten Gesinnung, aber noch ganz unbekannt mit seinem Amte seyn. Im Krankenhause sind noch etwa 50 Personen, unter welchen auch die beiden Brandstifter, welche von dem Dache des Zothauses herabsprangen. Der größte Theil der übrigen besteht aus Knaben von 15—18 Jahren. Der Hauptträdelsführer der Brandstifter, welcher zuerst die Thür des alten Gefängnisses einschlug, ist verhaftet worden. Er ist ein ungestalteter, bucklichter Mensch von etwa 32 Jahren. Im Ganzen sind bei den Unruhen 94 Personen geblieben oder verwundet. Die Miliz zu Pferde ist am 7. ihres Dienstes entlassen worden. Es bleibt indeß noch vom Militair dort: ein bedeutender Theil des 52. Inf.-Regiments, eine Schwadron des 14. Dragoner-Regiments und Artillerie mit 2 Kanonen.

In Coventry ist die Aufruhr-Akte verlesen worden, das Ganze hat sich indeß auf die Niederbrennung des Gehöfts eines Zimmermanns beschränkt.

Es sind in allen Kirchen und Kapellen des Reichs Fürbitten zur Abwendung der Cholera angeordnet.

Der König hat der zoologischen Gesellschaft die ganze, im Tower befindliche, Menagerie zum Geschenk gemacht. Es sind ungefähr 30 Thiere, 4 Löwen, 3 Löwinnen, 5 Leoparden und 3 Hyänen eingeschlossen.

London, den 9. November. Man sagt, daß Sir Ph. Sidney, der Schwiegersohn des Königs, das Anerbieten einer Peerschaft, wenn er für die Reformbill stimmen wolle, ausgeschlagen habe.

(Times.) Die drei aus Lissabon angekommenen engl. Paketboote, Sandwich, Magnet und Marlborough, bringen die Nachricht, daß der Zustand der Dinge in Portugal höchst bedauernswürdig sey. Die Verbindung mit den Provinzen sey äußerst schwer, und die bestunterrichteten Leute sagten aus, daß, ohne Uebertreibung, gegen 34,800 Personen, politischer Meinungen wegen, in den Gefängnissen säßen. Etwa 1200 sind nach Afrika transportirt worden, und sehr viele in den Kerkeren gestorben. Die Vorbereitungen zur Vertheidigung gegen den Angriff D. Pedros dauerten noch immer fort. Die sämtlichen Schiffe der Constitutionellen waren von S. Miguel nach Terceira abgegangen, so daß man täglich die Expedition in Lissabon erwartete.

Spanien.

Madrid, den 27. Oktober. Es war einmal Zeit, das neue Wappen des Gesandten des jetzigen Frankreichs an unserem Hofe an dem Gesandtschafts-Palaste aufzupflanzen. Obgleich auch dieses auf eine nicht sehr in die Augen fallende Art geschah, so erhielt die Polizei doch Auftrag, neue Beeinträchtigungen zu verhindern.

Polen.

Warschau, den 13. November. Eine Commission ist niedergesetzt worden, um auszumitteln, wohin die Papiere und Bücher des verstorbenen Großfürsten Czaréwitsch gekommen sind. — Aus Kalisch meldet man Folgendes: „In unserer Gegend zeigen sich erst jetzt die bösen Folgen des Krieges. Viele herrschaftliche Güter sind verwüstet. Die an der preuß. Grenze stehenden Truppen stehen mit den Einwohnern von Kalisch im besten Vernehmen, und es kommen oft Militairs aus der Garnison von Deutsch-Ditrowo u. nach Kalisch.“ — Der Gen. Rüdiger ist nach Krakau abgereiset. — Der warme Herbst hat in unseren Gärten eine außerordentliche Menge Gemüse erzeugt. Man hat Kürbisse, die 100 Pfd. wiegen. Die Getreidpreise bleiben auf derselben mäßigen Höhe unverändert. — Am 9. war hier eine Auktion, in welcher unter Anderm eine Matraße ausgedoten wurde. Ein Jude bot 13 Gulden, während andere die Matraße untersuchten und einer plötzlich ausrief: „Es liegt Eisen darin!“ Die Juden, in der Furcht, daß ein geladenes Gewehr darin liegen möge, sprangen zurück, indeß der Beamte die Sache näher untersuchte und, statt des gefürchte-

ten Eisens, eine schwere Geldkage hervorjog, welche gegen 10,000 Gulden in Gold enthielt.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. Oktober. Der Kapudan-Pascha ist, nachdem er in den Gewässern von Rhodus durch einen heftigen Sturm bedeutende Beschädigungen erlitten hatte, bereits mit der Flotte auf der Rückkehr nach der Hauptstadt begriffen, da er wegen der ungeheuren Verheerungen, welche die Cholera in Alexandrien anrichtet, sein Vorhaben, dahin zu segeln, aufgeben mußte; der Vicekönig von Aegypten selbst hat dieses Land verlassen, und sich mit seiner Familie nach Candia eingeschifft. — Am 3. Okt. hat, bei Gelegenheit der jährlichen Pulververtheilung für den Bedarf der Hauptstadt und der unliegenden Provinzen, in St. Stefano ein Fest statt gefunden, das von dem Barutschane=Nasiri, oder Aufseher der Pulvermagazine, Said-Efendi, dem Großherrn gegeben wurde, und welchem der Kaimakam, der Seraskier und die meisten Großen des Reiches beiwohnten. Sultan Mahmud fuhr dahin in dem prachtvollen Wagen, — einem der unlängst angelangten Geschenke des kaiserl. russ. Hofes, — dem vierzehn Pferde vorgespannt waren. Das Fest dauerte drei Tage hindurch, worauf sich der Großherr wieder in seine Residenz zurück verfügte. — Schon vor geraumer Zeit waren die katholischen Armenier in den Besitz ihrer, zur Zeit der Verfolgung an Türken verkauften Häuser wieder eingesetzt worden; nur waren die ausgenommen, welche von den türkischen Eigenthümern nach Art der muslimanischen Häuser angestrichen worden waren. Nun ist mittelst eines großherrlichen Hatti Scherifs der Befehl ergangen, daß auch diese gefärbten Häuser in Pera und Galata von den Türken geräumt und ihren rechtmäßigen Eigenthümern zurückgegeben werden sollen. Der Obermauth-Direktor von Konstantinopel,

Salih Bei, ist von der Pforte zum Commissar bei dem Geschäft der Uebergabe dieser Häuser ernannt worden. — Der nordamerikanische Geschäftsträger, Herr Porter, hatte am 3. Oktober eine Conferenz bei der Pforte, wobei die Ratifikationen des zwischen seiner Regierung und der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktats ausgewechselt wurden. Hr. Hodgson, amerikanischer Gesandtschafts-Sekretair, ist mit dem ratificirten Instrumente des Traktats bereits nach Amerika abgegangen. — Der Gesundheitszustand hat sich hier merklich gebessert: es fanden nur noch wenige Pestfälle statt; die Cholera hat ganz aufgehört; dagegen soll letztere Seuche nach Westen hin schnell um sich greifen und bereits in Philippopel, Sophia, Seres und selbst in Monastir (Bitoglia) ausgebrochen seyn.

Der ehem. Redakteur des Courr. de Smyrne, Hr. Blacque, welcher mit der Redaktion der Zeitung in Konstantinopel beauftragt worden, ist hier eingetroffen. Die Druckerei, worin diese Zeitung gedruckt werden soll, ist in der Nähe des Seraskierats unter dem Namen „kaiserliches Zeitungs-Bureau“ eingerichtet, und der gewesene Niolla von Diekka und dormalige Reichshistoriograph, Schetzade Effend Mehmed Effend-Efendi, zu deren Vorsteher ernannt. Die Zeitung erscheint in zwei Abtheilungen, deren eine alle auf innere Regierungs-Angelegenheiten sich beziehende amtliche Nachrichten enthalten wird; die andere soll die nicht offiziellen und das Ausland betreffenden Artikel, dann alles was auf Kultur, Wissenschaften, Künste und Handel Bezug hat, und überhaupt alles Neue und Intressante liefern. Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und um die damit verbundenen Kosten zu decken, ist der Preis eines Jahrganges auf 120 Piaster (ungefähr 20 Thlr.) festgesetzt. Wer sich demnach darauf zu pränumeriren wünscht, hat diese Summe auf einmal zu erlegen.

Beilage

Mittwoch, den 23. November 1831.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 9. November. Am 29. Oktober erhielt Se. Maj. der Kaiser mit einem Kurier den Bericht des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, Feldmarschalls Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch-Eriwansti, daß die Festung Zamosce sich am 21. Oktober den siegreichen Waffen Sr. Maj. auf Discretion ergeben hat. Die darin befindliche Garnison streckte das Gewehr und die Truppen des Blockadecorps unter dem Befehle des General Kaissarow hielten ihren Einzug in die Festung, woselbst man 200 Kanonen vorfand.

Am 6. Novbr. ist Se. kaisertl. Hoh. der Großfürst Thronfolger, Alexander Nikolajewitsch, nach Moskau abgereiset; eben dahin ist auch der Gen. Graf Tschernitschew abgegangen.

In Moskau ist in Gegenwart J. M. des Kaisers und der Kaiserin ein großes Te Deum für die Beilegung der bürgerlichen Unruhen im Königreich Polen, und ein Todtenamt für den verstorbenen Csesarwitsch Constantin, und die für Glauben, Kaiser und Vaterland gefallenen Krieger abgehalten worden. Die Glocken läuteten an diesem Tage, 30. Okt., den ganzen Tag.

Moskau, den 2. November. Gestern ist hier folgender kaisertl. Ukas, die Amnestie betreffend, erschienen: Es heißt darin: „Wir haben verordnet und verordnen, wie folgt: 1) eine vollständige und unbedingte Amnestie wird allen denen Unserer Unterthanen des Königreichs Polen bewilligt, welche zum Gehorsam zurückgekehrt sind. Keiner von diesen hierunter Begriffenen soll weder jetzt, noch in Zukunft für seine Handlungen oder polit. Meinungen, welche er während der ganzen Zeit des Aufstandes an den Tag gelegt hat, verurtheilt oder verfolgt werden. 2) Hier von sind ausgenommen a. die Urheber des blutigen Aufstandes vom 29. Novbr. 1830, die, welche sich an jenem Abend nach dem Palais des Belvedere begaben, um Unserem theuern Bruder, dem verstorbenen Csesarwitsch und Großfürsten Constantin, nach dem Leben zu trachten, die Mörder der Generale und russ. und poln. Offiziere; b. die Anstifter und Urheber der Gräueltaten, welche am 15. August d. J. in Warschau statt fanden; c. diejenigen, welche seit dem 25. Januar des laufenden Jahres zu den verschiedenen Zeiten des Aufstandes als Anführer oder Mitglieder der, ungesetzlicher Weise im Königreich Polen errichteten, Regierung theilhaftig sind, und welche bis zum 1. (13.) Sept. d. J. sich noch nicht unterworfen hatten, wie dies Unsere Proclamation vom 17. (29.) Juli beehrte, so wie diejenigen, welche, nach der Unterwerfung von

Warschau, in Sakrochyn eine ungesetzliche Regierung wieder bildeten, und dadurch sich selbst jedes Anspruchs auf Unsere Gnade verlustig machten; d. die Mitglieder des Reichstags, welche durch ihre Vorträge in den beiden Kammern die Absetzungsakte vom 13. (25.) Januar 1831 vorschlugen oder unterstützten. Alle die Individuen, welche in diesen vier verschiedenen Kategorien begriffen sind, und von denen unverzüglich namentliche Listen angefertigt werden sollen, sollen, sobald sie ergriffen werden, vor ein besonderes Gericht gestellt, das zu diesem Endzweck niedergelegt werden soll, und nach der Strenge der Gesetze gerichtet werden; e. die Offiziere der Corps, welche von folgenden vierem befehligt wurden: Remorino, Kosycki, Kaminski und Rybinski, wegen welcher bereits Specialbefehle unter dem 20. Sept. (2. Okt.), 26. Sept. (8. Okt.) und 1. Okt. (13. Okt.) erlassen worden sind. 3) Diejenigen Reichstagsmitglieder, welche die Absetzungsakte vom 13. Jan. (25. Jan.) zwar nicht vorgeschlagen und unterstützt, dennoch aber angenommen und unterzeichnet haben; und von Schwäche oder Furcht zu diesem verbrecherischen Votum bewogen seyn können, werden zwar der allgemeinen Wirkungen der Amnestie mitgenossen, jedoch nur gegen die schriftliche Versicherung, künftig kein öffentliches Amt zu übernehmen, wofern sie sich nicht durch ihr künftiges Betragen das Zutrauen der Regierung aufs Neue erworben haben. 4) Die Wirkungen dieser Amnestie erstrecken sich nicht auf diejenigen, welche irgend eines Criminalverbrechens wegen, welches sie während des Aufstandes begangen haben, verfolgt worden; sie bleiben den bestehenden Gesetzen unterworfen. 5) Die Wirkungen der gegenwärtigen Amnestie erstrecken sich nicht auf diejenigen kaisertl. Unterthanen der westlichen Departements, welche Theil an dem Aufstande des Königreichs Polen genommen, und darenthalben besondere Bestimmungen ergangen sind. Gegeben zu Moskau, den 20. Oktober im Jahre des Heils 1831, im Oten Unserer Regierung. Nikolaus.“

G r i e c h e n l a n d.

Aus Griechenland sind in Wien neuere Nachrichten bis zum 24. Okt. eingegangen. In Napoli di Romania und in ganz Morea herrscht Ruhe und Ordnung. Die Mainotten waren in großer Anzahl bewaffnet aus ihren Bergen herabgestiegen, aber, auf Vermittelung des franz. Corps-Commandanten, heimgekehrt. — Die Briefe aus Candia reichen bis zum 16. Oktober. Man wußte dort nichts von der Ankunft des ägyptischen Vicekönigs, glaubte auch nicht,

daß er nach Sandia kommen werde. Den neuesten Nachrichten aus Aegypten zufolge, hatte er sich mit seiner Familie auf eine kleine Insel bei Abu Sir zurückgezogen.

Neueste Nachrichten.

Waldmünchen (in Baiern), den 12. November. Die drei polnischen Generale Remorino, Langermana und Schneider sind gestern Nachmittag, von Brünn kommend, in die bayerische Kontumaz-Anstalt zu Höll eingetreten, und werden nach bestandener Quarantaine die Reise über Straßburg in das innere Frankreich antreten.

Antwerpen, den 8. Novbr. (Aus einem Handelschreiben). So eben trifft hier die Nachricht ein, daß der Waffenstillstand zwischen Belgien und Holland auf weitere vier Monate verlängert sey. Den Abschluß desselben verdankt man, wie es heißt, den Bemühungen der im Haag und in London von Seiten Rußlands und Preußens accreditirten Gesandten. Man hält diese Nachricht um so mehr für glaubwürdig, als sie der zögernden Politik des holländischen Cabinets, welches in der Zwischenzeit eine ihm günstige Veränderung in den politischen Conjunctionen zu erwarten scheint, vollkommen angemessen ist.

Brüssel, den 11. November. Der engl. Gesandte hat einen Kurier erhalten, welcher die Nachricht überbringt, daß der König von Holland seinem Bevollmächtigten bei der Londoner Konferenz die Erklärung übersandt habe, auf einen Aufschub von 4 Monaten anzutragen, um eine Definitiv-Antwort, die Annahme oder Verwerfung der 24 Artikel betreffend, abzugeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach Inhalt einer von dem königlichen Ministerio des Innern und dem der Finanzen erlassenen Bekanntmachung vom 28. Oktbr., ist, in Folge Allerhöchsten Befehls vom 24. desselben Monats, daß unter dem 23. Decbr. vor. J. ergangene Verbot der Ausfuhr von Pferden, Waffen und anderen Kriegsbedürfnissen über die preuß. Grenze von Schwabeninken am Memelstrom, bis zur Haupt-Zollstraße nach dem Haupt-Zollamte Zabrze in Oberschlesien, wieder aufgehoben worden. — Am 14. Nov. Abends starb, nach kurzem Unwohlseyn, der Professor Hegel: ein Verlust, welchen die Universität, an der er einer der geachtetsten und verdienstvollsten Lehrer war, und Alle, die ihn näher kannten, tief empfinden.

Das Andenken des nicht nur als Feldherr, sondern auch als Guts herr so Hochgeschätzten verstorbenen k. preuß. Feldmarschalls, Gr. v. Sneydenau auf Erdmannsdorf, hatten einige Wittkände in einer nahe gelegenen Kirche durch eine solenne Todtenfeier geehrt; durch gleiche Feierlichkeiten huldigten ihm

die Kirchen beider Confessionen zu Romnis, wohn Erdmannsdorf eingepfarrt ist.

Am 2. Sept. brannte das Dach der St. Laurentius-Kapelle auf der Schneefuppe in der Stunde von 11 bis 12 Uhr Mittags ab, indem der heftige Sturmwind das Feuer des Ofens aus der Röhre an die hölzerne Umkleidung andrückte und diese entzündete. Hierdurch überbrigt sich die von der Bresl. Zeitung gegebene Mittheilung, daß am 7. Sept., dem Tage der Einnahme Warschau's, nächst den Thürmen zu Landsbut und Glogau, die St. Annen-Kapelle auf dem Riesengebirge eingestürzt sey.

Einige Züricher Geistliche haben sich zur Gründung eines Denkmals für den Reformator Zwingli verbunden, und zwar wollen sie, unter dem Namen Zwinglium, in Wildhaus ein Schulhaus errichten. In der Aufforderung heißt es unter Anderem: „Wie gering auch der Beitrag des Einzelnen seyn mag: wo Viele ihr Eherslein beitragen, zeigt sich doch ein erfreuliches Ergebniß. War es doch eine Gabe von sieben Gulden, durch welche August Herrmann Franke sich ermutigt fühlte, die Gründung des so umfassend und segensreich gewordenen Halle'schen Waisenhauses und Pädagogiums zu unternehmen.“

Sultan Mahmud hat, um dem Hrn. Donizetti, dem gegenwärtigen Direktor seiner Musikchöre, einen Beweis seiner besondern Zufriedenheit zu geben, denselben mit eigener Hand den neu gestifteten Orden des Turrah umgehängt. Dieser Orden besteht aus einem mit Brillanten eingefaßten Medaillon, in dessen Mitte das Turrah (der kaiserl. Namenszug) sich befindet. (Da die Türken keine Bilder dulden, so vertritt das Turrah die Stelle des Geschenkes des Portraits des Sultans).

Cholera.

Berlin. In hiesiger Residenz sind bis zum 18. Novbr. Mittags Summa 2158 erkrankt, 747 genesen, 1374 gestorben, Bestand 37. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 31, genesen 16, gestorben 15.

Breslau. Bis zum 18. Novbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1223 Personen; hiervon starben 640, genesen 325, sind noch krank 158. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 36, genesen 19, gestorben 14, Bestand 3.

Hamburg. Bis zum 16. Nov. Mittags sind hier an der Cholera erkrankt 793; davon waren 266 genesen und 417 gestorben, 110 in der Behandlung.

Wien. In hiesiger Stadt und deren Vorstädten waren bis zum 11. Novbr. überhaupt 3934 erkrankt, 1840 genesen und 1837 gestorben. — In Brunn sind bis zum 8. Nov. 1087 erkrankt und 424 gestorben. Auf dem Lande verbreitet sie sich immer weiter.

Literarische Anzeige.

Bei J. S. Kuhlmei in Liegnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Interessen- und Kapitals-Berechnung von 1 Jahr bis zu 1 Tag und von 6 pro Cent bis zu $\frac{1}{2}$ pro Cent. 5 Sgr.

Der Beamte, Kaufmann, Dekonom, Kapitalist und wer nur irgend mit Rechnungen etwas zu thun hat, wird sich durch den Gebrauch dieses kleinen Buchs sein Rechnungs-Geschäft unendlich erleichtern, weil er hier auf einen Blick sieht, was er jedesmal erst mühsam ausrechnen müßte.

Kleines Geschäfts- und Conversations-Lexikon. 3te verbesserte und sehr bedeutend vermehrte Auflage. 25 Sgr.

Dieses Werk hat sich eines so außerordentlichen und ungetheilten Beifalls zu erfreuen gehabt, daß in kurzer Zeit drei Auflagen nöthig geworden. Außer einem vollständigen Verdeutschungswörterbuche aller, in Zeitungen, Reisebeschreibungen, Verordnungen und im gewöhnlichen Leben häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten, enthält es noch eine Menge sorgfältig zusammengestellter wissenschaftlicher Gegenstände, und zuletzt noch eine deutliche Anweisung zu einem geselligen und zweckmäßigen Verhalten bei Prozessen, bürgerlichen Streitigkeiten und sonstigen Rechtsangelegenheiten.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 29. zu Nieder-Langenwaldau belegenen Sobelschen Schmiede-Nahrung, welche auf 753 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 12. December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario v. Rosenberg, anberaunt.

Liegnitz, den 3. September 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Alten-Versteigerung.

Auf den 25. November c. Vormittags um 11 Uhr werden in hiesiger Trohnveste 9 Centner faßförmige Alten, meist festes Papier in ganzen Bogen, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 22. November 1831.

Königl. Preuß. Inquisition.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der

Affekurations-Summe 2 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des revidirten Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 1. November 1831.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Gräsereien- und Fischerei-Verpachtung. Nachbenannte, mit Ende dieses Jahres pachtlos werdende Kämmererei-Partenzen, sollen anderweit auf Sechs Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, und zwar:

I. in termino den 2. December c.

Nachmittags 2 Uhr

1. die Haagwiese. 2. die Gräsererei auf den Herrenwiesen-Dämmen. 3. die beiden Wiesenstücke jenseits des Mühlgrabens. 4. die kleine Wiese im Breslauer Hinterhaage. 5. die Gräsererei in den Gesträuchen auf dem Breslauer Haage. 6. die Wiese im Breslauer Vorderhaage. 7. die Gräsererei bei der Schleuse. 8. die Gräsererei in den Siegelgruben bei der Walke. 9. die Gräsererei in den ehemaligen Feld-Siegelei-Gruben. 10. die Gräsererei in den alten Siegel-Gruben hinter der Stadt-Siegelei. 11. die Gräsererei an der Goldberger Höhe.

II. in termino den 3. December c.

Nachmittags 2 Uhr

1. das obere Stück der kleinen und hohen Marstall-Wiese im Bruche. 2. das mittlere Stück derselben. 3. das niedere Stück derselben. 4. die große Marstall-Wiese in 8 einzelnen Theilen. 5. der Theil der Schweinehutung neben dem Drei-Eck am Tanzgraben im Bruche.

III. in termino den 5. December c.

Nachmittags 2 Uhr

1. der untere Theil der Schweinehutung. 2. das Drei-Eck am Tanzgraben. 3. der 3te, 4te, 5te und 6te Theil der Schweinehutung. 4. die am Bruchströme gelegene Drei-Eck-Wiese. 5. die Insel im Vorder-Bruche. 6. der Auftrieb zur Schweinehutung. 7. die Fischerei im Stadt-Bruche und Zubehör. 8. die Fischerei in der obern Kaszbach, und 9. die Fischerei in der untern Kaszbach.

Nachstufliche werden eingeladen, in den angezeigten Terminen auf unserm rathhäußlichen Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und binnen 14 Tagen Erklärung über den Zuschlag zu erhalten, und können die Bedingungen der Verpachtung vorher in unserer Registratur einsehen.

Liegnitz, den 22. Oktober 1831.

Der Magistrat.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Schneidermeister Ertel in Neumarkt.

Musketier Reddig in Glas.

Lazareth-Kommission des 18. Landwehr-Regiments in Posen, mit 4 Zehn. Kass.-Anw.

Liegnitz, den 21. November 1831.

Königl. Preuss. Post-Amt.

Kaufgesuch. Es wird am hiesigen Orte ein wohleingerichtetes Speccerey-Material-Geschäft zum Kauf gesucht. Briefe, mit Anerbietungen, bittet man unter der Adresse H. G. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Anerbieten. Eltern, welche ihren Kindern Privat-Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, auch in der Musik, erteilen zu lassen wünschen, kann die Zeitungs-Expedition einen Lehrer nachweisen. Auch empfiehlt sich derselbe im Instrumenten-Stimmen. Liegnitz, den 22. November 1831.

Zu vermieten. In dem Hause No. 341. auf der Burggasse ist die zweite Etage, bestehend in drei Stuben und einer Klove, mit und ohne Stallung, zu

vermieten und bald oder zu Weihnachten zu beziehen.
Liegnitz, den 22. November 1831.

Friedrich Keller, Kammmacher-Meister.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. November 1831.

	Pr. Courant.
Stück	Briefe, Geld.
	98 —
dito	97 —
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - 13 $\frac{1}{2}$ —
dito	Poln. Courant - - - - — 1 $\frac{1}{2}$ —
dito	Staats-Schuld-Scheine - 95 $\frac{3}{4}$ —
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations 81 $\frac{3}{4}$ —
dito	dito Einlösungs-Scheine 42 $\frac{1}{3}$ —
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl. 6 —
	dito Grossh. Posener 98 $\frac{5}{6}$ —
	dito Neue Warschauer 85 $\frac{1}{2}$ —
	Polnische Part. Obligat. 58 $\frac{1}{2}$ —
	Disconto - - - - - 4 —